

## SMARAGD

### Das grüne Feuer der Leidenschaft

von Gabriela Breisach, GWA, GG

Smaragde haben uns im Laufe der Jahrhunderte verzaubert. Sie zählen bis heute zu den beliebtesten, seltensten und wertvollsten Edelsteinen.

#### GESCHICHTE

Smaragd ist ein persisches Wort und bedeutet "grüner Edelstein". Es änderte sich vom Griechischen zum Lateinischen als Smaragdus, dann zu Esmaurde, Esmralde und im 16. Jahrhundert zu Esmeralde.

Smaragd ist ein alter Edelstein. Laut dem ältesten Buch der Welt, dem Papyrus Prisse, „sind gute Worte schwieriger zu finden als der Smaragd, denn er wird von Sklaven zwischen den Felsen entdeckt.“ Dieses Buch ist 4500 Jahre alt, aber die Passage wurde von einer Schrift 1000 Jahre früher kopiert. Das Buch bezog sich wahrscheinlich auf die ägyptischen Minen. Die Kleopatra-Minen waren tausend Jahre lang verschollen, bis sie um 1818 wiederentdeckt wurden. Heute ist Ägypten voller Ausgrabungen und Tunnel. Die schlechte Qualität und die geringe Steinproduktion erklären den praktischen Grund, warum die Minen ursprünglich aufgegeben wurden.

Im alten Rom wurde vermerkt, dass Nero die Gladiatorenspiele durch flache Smaragdkristalle beobachtete. Plinius, der römische Gelehrte, war der Erste, der darauf hinwies, dass der Smaragd ein Familienmitglied des Berylls sei. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts gab ihm die Wissenschaft recht.



Weiters schrieb Plinius über den Smaragd: „In der Tat, kein Stein hat eine schönere Farbe für das Auge, das sich auch am grünen Gras und am Laub der Bäume erfreut. Wenn man den Smaragd betrachtet, gibt es keinen Edelstein, der intensiver ist als dieser.“

#### ALTE ÜBERLIEFERUNGEN

In der Antike nahm man an, dass der Smaragd starke Kräfte besitze. Die Römer glaubten, dass der Smaragd in unruhigen Zeiten Ruhe hervorruft. Es wurde angenommen, dass er das Gedächtnis stärkt und die Intelligenz beschleunigt.

Viele glaubten, ein Smaragd würde seinen Besitzer sparsamer und damit wohlhabender machen. Smaragde galten auch als Heilmittel für Augenkrankheiten. Plinius berichtet: „Wenn das Sehvermögen durch intensives Betrachten irgendeines anderen Objekts ermüdet oder getrübt wurde, wird es durch den Blick auf diesen Stein erfrischt und wiederhergestellt. Die Augen können ausruhen, wenn sie auf den Smaragd schauen, dessen sanfte, grüne Farbe sie tröstet und ihre Müdigkeit vertreibt.“

Smaragd ist der Geburtsstein des Monats Mai und symbolisiert die Schönheit der Natur im Frühling. Der Smaragd wurde von den Griechen dem Planeten Venus geweiht. Heute glauben viele, dass Smaragd für die körperliche und emotionale Heilung von entscheidender Bedeutung ist.

Pizarro, der spanische Konquistador, schickte nach seiner Eroberung Perus zahlreiche Smaragde von großer Größe und fantastischer Qualität nach Spanien zurück. Die peruanischen Indianer verehrten einen feinen Smaragd von der Größe eines Straußeneis. Die spanischen Konquistadoren dachten, Peru sei die Quelle des Smaragds, weil die Schatzkammern der Inkas voller Edelsteine waren. Die Inka schworen, dass es in Peru keine Minen gibt. Die Spanier folterten und massakrierten die Inka. Erst 1588 entdeckten die Spanier, dass die wahre Quelle der Smaragde Kolumbien war.

#### FUNDORTE

Nachdem die Kleopatra-Minen erschöpft waren, fanden Smaragde weiterhin ihren Weg in die westliche Welt. Niemand kannte jedoch die Quelle dieser Steine.

Im 10. Jahrhundert glaubte ein arabischer Schriftsteller, dass Smaragde je nach Windrichtung und atmosphärischen Bedingungen vom Berg Zabarah stammten. Er stellte auch fest, dass sich die Farbintensität des Smaragds in Abhängigkeit von den Mondphasen änderte.

Tavernier, der große Edelsteinhändler, ging auf der Suche nach diesen Steinen in den Fernen Osten. Später schrieb er, dass der Orient nicht die Quelle des Smaragds sei und spekulierte, dass sie von Peru über die Philippinen nach Europa kamen. Es war Cortez, der die wahre Quelle des Smaragds in Kolumbien entdeckte.

Russische Smaragde wurden 1830 gefunden, als ein Baum von einem Sturm entwurzelt wurde. Die Kristalle waren groß, die Steine waren typischerweise klein und von geringer Qualität. In den 1980er Jahren kamen große Mengen qualitativ geringwertiger Steine, die meist in Indien zu Ketten verarbeitet wurden, auf den Markt. In der Nähe der berühmten Alexandritlagerstätten, bei Malyshevo im Ural, werden jedoch auch Kristalle von sehr feiner Qualität gefunden.



Im frühen 20. Jahrhundert wurden in Wales und Australien kleine Smaragdorkommen gefunden. 1913 wurden Smaragde in Brasilien entdeckt. Der wohl bedeutendste Fund dieses Jahrhunderts war aber in Afrika, als man erstmals 1927 in Transvaal Smaragde entdeckte. Einige der schönsten Steine, die jemals gefunden wurden, kamen 1956 aus Simbabwe (früher Rhodesien). Der größte Produzent afrikanischer Smaragde ist heute Sambia. Auch in Madagaskar und Tansania findet man gute Qualitäten. Im frühen 20. Jahrhundert wurden in Wales und Australien kleine Smaragdorkommen gefunden.

Smaragde werden auch in Indien, Pakistan und Afghanistan abgebaut. Nicht zu vergessen die kleinen alpinen Funde im österreichischen Habachtal, das zu den ältesten Lagerstätten der Welt zählt, und in Norwegen.

Im Großen und Ganzen bleibt jedoch Kolumbien der Champion der Smaragdproduktion. Smaragde aus Kolumbien sind die erste Wahl bei Kennern.

## KOLUMBIEN

Mit den höchsten Mord- und Entführungsraten der Welt, Kokainkartellen und einem lang anhaltenden Guerillaaufstand wird Kolumbien oft als „Locombia“ oder das verrückte Land bezeichnet. Kolumbien war ein Tor für die ersten Einwohner, die aus Nord- und Mittelamerika einwanderten. Die präkolumbianische Kultur offenbart ein hohes Maß an Handwerkskunst, und ihre Goldschmiedearbeiten mit Smaragden waren die besten auf dem ganzen Kontinent, vom Standpunkt der Technik und des künstlerischen Designs.

Ein Gefährte von Christoph Kolumbus landete 1499 in Kolumbien. Der Reichtum der einheimischen Indianer verbreitete den Mythos von El Dorado (Gold und Smaragde), und die Küsten Kolumbiens wurden zum Ziel zahlreicher Expeditionen. Die Indianer hießen die Spanier ursprünglich willkommen, rebellierten jedoch, als die Kolonisten versuchten, sie zu versklaven und ihr Land zu konfiszieren. Die Spanier eroberten einen großen Teil Kolumbiens. 1819 erlangte die Armee des venezolanischen Befreiers Simon Bolivar die Unabhängigkeit von den Spaniern.



1947 werden die Smaragdminen von der kolumbianischen Regierung an die Familienclans der Schürfer übergeben. Die Familien Murcia, Cañon, Rincón, Rojas, Gonzales und Pauna bekamen die Rechte an den Minen Pauna, Briceño, Buenavista, Maripí und Tununguá. Die ertragreicheren Minen von Muzo, Quípama, La Victoria, San Pablo de Borbúr, Otanche und Coper gingen an die Carranzas, Triana, Obando, López, Campos, Moreno, Molina und Bohórquez.

Im *Smaragdkrieg* oder „Guerra Verde“ von 1960 bis 1970 wurde um die Vorherrschaft der Smaragdminen der Tagebau-Förderstätten um Muzo, Coscuez, Chivor, Borbur, Somondonco und Otanche gekämpft. Die Auswirkungen des Smaragdkrieges waren bis in die Kreise der Edelsteinhändler in Bogotá und Miami zu spüren.

1966 übernahm die staatliche Mininggesellschaft Ecominas wieder die Kontrolle über die Smaragdregion.

1971 ließ die Regierung die Minen schließen, bis 1973 auf Erlass des kolumbianischen Präsidenten die Bergbaugesellschaften Esmeracol und Tecminas die Schürfrechte für diese umkämpfte Bergregion erhielten. Beide Unternehmen nahmen Kontakte zu Drogenhändlern, FARC (linksorientierte Guerillas) und dem Militär auf, um unangenehme Kontakte zu verhindern und den Frieden zu erhalten. Die Minenregion um Muzo, Coscuez und Quimpama wurde verstärkt zum Sammelpunkt von Guaqueros (rechtlose Geröllsammler), Mineros (Minenarbeiter), Smaragdhändlern, Kokainhändlern, rechte Todesschwadronen und FARC. Bereits in den 1970er Jahren wurde die Gegend von zunehmender Gesetzlosigkeit beherrscht.

Die Kartelle begannen in den frühen 1970er Jahren mit primitiven Schmuggelmethoden. Das Kokain wurde in Schuhabsätze gepackt oder in das Futter von Koffern oder Mänteln eingenäht und auf regulären kommerziellen Flügen nach Übersee geschmuggelt. Die Kartelle kauften die Kokainpaste in Bolivien und Peru, raffinierten sie in geheimen Labors, versteckt im kolumbianischen Dschungel, und vertrieben das reine Produkt in den USA, hauptsächlich über Florida. Die Boomjahre begannen in den frühen 1980er Jahren. Pablo Escobar, Jorge Luis Ochoa, Gonzalo Rodríguez Gacha und Carlos Lehder waren die wichtigsten Anführer. Sie lebten in Freiheit und Luxus. Lehder gründete eine Zeitung und eine politische Partei. Escobar gründete ebenfalls eine Zeitung und wurde 1982 in den kolumbianischen Kongress gewählt. Bis 1983 wurde sein Privatvermögen auf 2 Mrd USD geschätzt, was ihn zum reichsten Kriminellen der Welt machte. Er finanzierte den Bau eines Stadtviertels für 200 arme Familien und wurde deshalb Robin Hood genannt.

In den 1980er Jahren begann Gonzalo Rodríguez Gacha vom Medellín-Kartell damit, im Medio-Magdalena-Tal paramilitärische Gruppierungen gegen linksgerichtete Bauernbewegungen aufzubauen, und versuchte mit brutaler Waffengewalt, die Herrschaft im Smaragdgebiet von Boyacá zu gewinnen. Auf einer Finca von Victor Carranza wird ein Massengrab mit 50 namenlosen Opfern gefunden. Im selben Jahr ließ Gacha seinen ehemaligen Patron und Förderer Gilberto Molina und 18 Partygäste auf seiner Finca „La Paz“ von einem paramilitärischen Kommando töten. 1990/1991 endete der Konflikt vorerst mit über 5000 Toten in mehr als 30 Jahren kriegerischer Auseinandersetzung.

Mitte 1983 ging Tranquilandia, das größte Kokainlabor der Geschichte, in Produktion. Es hatte Wasser, Strom, Straßen, Schlafsäle und eine eigene Landebahn. Es produzierte jeden Monat 3500 kg reines Kokain.

Zur selben Zeit startete Justizminister Bonilla eine Kampagne gegen den Drogenhandel. Im März 1984 überfiel die Polizei Tranquilandia und verhaftete alle dort Beschäftigten. Die Polizei beschlagnahmte sieben Flugzeuge, Waffen, Fahrzeuge und Chemikalien. Berichten zufolge wurden 14 Tonnen Kokain beschlagnahmt und in den Fluss geworfen. Die Kartellbosse verschwanden aus dem öffentlichen Leben. Die meisten gingen nach Panama, wo sie Präsident Betancur einen ungewöhnlichen Friedensvertrag vorschlugen. Um Immunität vor Strafverfolgung und Auslieferung zu erhalten, boten sie an, ihr Kapital in nationale Entwicklungsprogramme zu investieren. Noch verlockender war, ihr Vorschlag, die gesamten Auslandsschulden Kolumbiens in Höhe von 13 Milliarden Dollar zu begleichen. Nach langer Überlegung wurden ihre Vorschläge von der Regierung abgelehnt.

Seit der Zerschlagung der großen Drogenkartelle von Medellín und Cali in den 1990er Jahren haben kleinere Verbrechersyndikate das illegale Geschäft unter sich aufgeteilt. Erst im Oktober 2021 gelang es der Regierung, Kolumbiens meistgesuchten Drogenboss zu verhaften. Für die Ergreifung von Dairo Antonio Úsuga hatten die USA eine Belohnung von 5 Mio Dollar ausgesetzt.

Als Sieger in diesem Konflikt gingen die Überlebenden des Cartel de Esmeraldas hervor: Juan Beetar, ein Rechtsanwalt aus Bogotá, Gilberto Molina und der „Smaragdzar“ Victor Carranza, Besitzer der Mine von Muzo. ihm werden Kontakte zur AUC (Vereinigte Bürgerwehren Kolumbiens) nachgesagt. Bis 2006 war es ein Dachverband rechtsgerichteter paramilitärischer Gruppen und einer der Hauptakteure des bewaffneten Konflikts in Kolumbien. Die EU und die USA führten die Organisation bis 2014 auf ihrer Liste der Terrororganisationen. Carranza besaß die drittgrößte Privatarmerie Kolumbiens, die gegen die linksgerichtete *Union Patriota* eingesetzt wurde. Carranza war bis zu seinem Tod 2013 ebenfalls an den Bergbaugesellschaften Tecminas, Coexminas de Muzo und Esmeracol de Coscuez beteiligt und tätigte Geschäfte mit dem Diamantenkonzern De Beers.

Kolumbien ist heute nach wie vor der weltweit größte Kokainproduzent und kontrolliert etwa 80 % des Weltmarktes.